



Bilder im Bericht: Flüchtlingslager Lumsung in Assam, Bezirk Kokrajhar (© Childaid Network)

In Assam droht eine humanitäre Katastrophe – und keiner schaut hin

Im August und September 2017 überfiel das Militär in Myanmar Dörfer der Rohingya,¹ einer Minderheit von staatenlosen Muslimen, die seit vielen Generationen im Süden Myanmars leben. Brandschatzung, Vergewaltigungen und Mord veranlassten 700.000 Menschen zur Flucht nach Bangladesch, wo sie trotz großer Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit seitdem in großen Flüchtlingslagern unter erbärmlichen Bedingungen leben.²

Im nordostindischen Bundesstaat Assam, wo Childaid Network den Schwerpunkt seiner Projektaktivitäten hat, droht eine ähnliche, potentiell sogar dramatischere Situation: Am 30. Juli 2018 wurden vier Millionen, größtenteils muslimische Bewohner Assams, zu Staatenlosen erklärt und verloren ihre Bürgerrechte. Diese Entwicklung wurde von der Weltöffentlichkeit kaum zur Kenntnis genommen. Lokal und international gibt es keine organisierte Lobby für die Betroffenen. Derzeit ist nicht klar, wie es weitergeht, aber es drohen Ausgrenzung und Gewalt.

Childaid Network³ ist seit vielen Jahren der größte internationale Partner der Menschen in Nordostindien und hat mit etwa 400 Projektstandorten und über 20 Projektpartnern umfangreiche Hilfsprojekte dort. Die entlegene Gegend gehört zu den ärmsten Regionen der Erde. Nationalistische Bewegungen und ethnische Konflikte haben sie zu einer Krisenregion gemacht. Isolierung und Abgeschiedenheit führen dazu, dass kaum einer davon Kenntnis hat.

Childaid Network fühlt sich den Menschen der Region als Partner verpflichtet und will helfen, die drohende Katastrophe zu verhindern. Unser kurzer Artikel soll dazu beitragen, das Bewusstsein für die Lage zu schärfen und Mitstreiter zu finden, bevor es zu spät ist. Er beschreibt die Situation und ihre Ursprünge, die möglichen Gefahren und was getan werden kann, damit nicht Millionen von Menschen Opfer von Verfolgung, Entwurzelung und potentiell Völkermord werden.

¹ Vgl. Schwirtz, Michael (2018): For Rohingya, Years of Torture at the Hands of a Neighbor, in: The New York Times (24.08.2018), abrufbar unter <https://www.nytimes.com/2018/08/24/world/asia/rohingya-rakhine-myanmar-chut-pyin.html> (Zugriff: 17.09.2018).

² Zur Geschichte und Situation der Rohinya vgl. Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand 17.09.2018, 16:19 (MESZ)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Rohingya> und Roß, Jan (2017): Die Verachteten, in Zeit Online (10.05.2017), abrufbar unter <https://www.zeit.de/2017/20/rohingya-myanmar-muslimische-minderheit-fluechtlinge-kutupalong> (Zugriff 17.09.2018).

³ Für mehr Informationen siehe: www.childaid.net

Nordostindien - ein Schmelztiegel der Kulturen – Hintergrund und Geschichte einer Konfliktregion

Nordostindien ist ein Ergebnis der politischen Entscheidungen nach dem 2. Weltkrieg. In Indien erkämpfte sich eine gewaltfreie Bewegung angeführt durch Mahatma Gandhi die Unabhängigkeit. Aber Vizekönig Louis Mountbatten ließ dabei die Teilung Britisch-Indiens in Indien und Pakistan (die Gebiete mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung) zu. Das führte bereits 1947 zur Flucht von mehr als zehn Millionen Menschen und mehr als einer Million Todesopfern.⁴

Auch im Nordosten des Landes war dies mit großen Flüchtlingsbewegungen verbunden. Nordostindien, im Osten Bangladeschs eingebettet zwischen Tibet und Myanmar, von hunderten indigenen Ethnien bevölkert, wurde Indien zugeschlagen, aber nur über einen schmalen Landgürtel mit der Republik Indien verbunden. Es entstand eine isolierte Enklave (von der Größe der westlichen Bundesrepublik), die unter dem ersten Präsidenten Indiens, Jawaharlal Nehru, zusätzlich durch Reisebeschränkungen abgekoppelt wurde: Selbst Inder brauchten bis in die späten 90er Jahre Visa zur Einreise, Ausländer waren nicht willkommen. Noch 2006, als Childaid Network erste Projekte in Nordostindien startete, waren viele Gebiete nur mit Sondergenehmigungen zugänglich, die sehr restriktiv vergeben wurden. Lange Zeit von Investitionen und Besuchern abgeschottet, profitierte die Region nicht von der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und ist bis heute international weitgehend unbekannt. Auch wenn sich in den letzten Jahren durch Straßenbau und Investitionen in Förderung von Bodenschätzen manches geändert hat, bleibt die Situation der meisten Menschen prekär.

Im Jahr 1971 bei der kriegerischen Abspaltung Bangladeschs von Pakistan flohen erneut drei Millionen Bengalis aus dem damaligen Ostpakistan ins benachbarte Indien. Viele der Flüchtlinge ließen sich in Assam nieder. Von 1971 bis 1981 wuchs die Bevölkerung dort auch durch Zuwanderung von 14,6 auf 19,9 Millionen.⁵ Die regional und national regierende Kongresspartei ließ es zu, dass sich viele der Einwanderer in die Wahlregister eintrugen, da die Partei von den Wählerstimmen der überwiegend muslimischen Bengalen profitierte.

Die Nagas, Manipuris, Bodos und andere ethnischen Gemeinschaften Nordostindiens haben die - teilweise erzwungene - Eingliederung in den indischen Bundesstaat bis heute nicht akzeptiert. In den sieben Schwesterstaaten gibt es deswegen nach wie vor mehrere Autonomie- und Sezessionskonflikte.⁶ Darüber hinaus schufen die Kolonialherren durch die Einschleppung von etwa 1,2-1,5 Millionen Adivasis (im Wesentlichen für die Arbeit in den Teeplantagen) weiteres Konfliktpotential – die sieben Millionen Nachkommen der Adivasis in der Region werden heute von Teilen der Bevölkerung als Fremdkörper empfunden. Die Unabhängigkeitsbewegungen sowie die durch die Isolierung bedingten Entwicklungshemmnisse trugen zur Steigerung des Eskalationspotentials bei. Bis heute ungeklärte Grenzstreitigkeiten mit China und Myanmar führten sogar zu kriegerischen Auseinandersetzungen mit mehr als hunderttausend chinesischen Soldaten auf indischem Boden.⁷ Seit Jahren gibt es Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes in die Gegend.

In den zuvor beschriebenen Entwicklungen sind auch Wurzeln für die zum Teil gewaltsamen Aktionen der nationalistisch geprägten Assam Bewegung zu finden, die zu Beginn der 1980er ihren Höhepunkt erreichten: am 18. Februar 1983 wurden in einem der traurigsten Massaker in der Geschichte Indiens Tausende muslimische Bengalen getötet.⁸ Erst durch Zugeständnisse der indischen Regierung – damals vertreten durch Rajiv Gandhi – wodurch jeder Einwanderer, der nach dem 24. März 1971 ohne ordnungsgemäße Papiere nach Assam eingereist ist, als illegal deklariert wurde, konnte man sich 1985 im Assam-Abkommen auf eine Beruhigung des Konflikts einigen.

Auch die folgenden Jahrzehnte waren von gewaltsamen Aktionen geprägt – Bodos erkämpften sich mit Brand- und Bombenanschlägen in vier Distrikten Assams eine begrenzte Selbstverwaltung. Darüber hinaus kam es regelmäßig zu ethnisch-religiösen Auseinandersetzungen. Westliche Medien berichteten kaum. In den Jahren 1996 und 1998 wurden Hunderttausende Menschen, die zur indigenen Gruppe der Santhals gehören, entwurzelt. Bei Konflikten 2012 zwischen indigenen Bodos und bengalischen Muslimen starben 77 Menschen, aber mehr als 400.000 Menschen flüchteten oder wurden aus ihren Dörfern vertrieben. Zwei Jahre darauf, einen Tag vor Heiligabend, wurden in koordinierten Angriffen 65 Menschen, darunter 21 Frauen und 18 Kinder, getötet, zehntausende flohen und leben seitdem in Flüchtlingslagern.

⁴ Zur Geschichte der Unabhängigkeit Indiens vgl. Collins, Larry und Lapierre, Dominique (1975): Freedom at Midnight, New York City: Simon and Schuster.

⁵ Weiner, Myron (1983): The Political Demography of Assam's Anti-Immigrant Movement, In: Population and Development Review, vol. 9, no. 2, 1983, pp. 279–292.

⁶ Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung (2017): Conflict Barometer 2017.

⁷ Vgl. Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand 17.09.2018, 16:19 (MESZ) https://de.wikipedia.org/wiki/Indisch-Chinesischer_Grenzkrieg

⁸ Uddin, Main (o.D.): Genesis of Nellie massacre and Assam agitation, abrufbar unter: <https://www.slideshare.net/umain30/genesis-of-nellie-massacre-and-assam-agitation> (Zugriff 14.09.2018)

Aktuelle Lage: Nationalistische Entwicklungen nähren Ausgrenzung und Diskriminierung

Die Frage nach der Staatsangehörigkeit der Bevölkerung gewann erneut an Dynamik, als 2014 die Bharatiya Janata Party (BJP) Regierungspartei wurde und 2016 (seit 1978 erstmals wieder) auch die Wahlen in Assam gewann. Begleitet wurde der Wahlerfolg von der Ankündigung von Premierminister Modi, dass alle Bangladescher „mit Sack und Pack“ Assam verlassen müssten. Zusätzlich machte die BJP Autonomieversprechungen an die Bodos.⁹

Im Vorfeld der nationalen Wahlen 2019 wurden in einem nächsten Schritt Wählerregister bereinigt – für die BJP ein strategischer Schachzug, da sie von den eingewanderten Muslimen in der Regel keine Unterstützung erwarten kann. Die nach mehrmaligen Nachfragen veröffentlichte (vorläufig) finale Version des National Register of Citizens (NRC) erklärte am 30. Juli 2018 vier Millionen Menschen, fast ausschließlich Muslime, zu Staatenlosen ohne Bürgerrechte. Formal haben alle Antragsteller die Möglichkeit, Unterlagen nachzureichen, die belegen, dass sie oder Ihre Vorfahren vor 1971 in Assam gelebt haben. Doch dies ist für viele unmöglich, da die Dokumente fehlen oder tatsächlich eine Einreise der Vorfahren erst nach 1971 erfolgte. Aktivisten beklagen, dass das NRC Bemühungen zur Ausgrenzung muslimischer Bengalen durch hinduistische Nationalisten und assamesischen Hardliner unterstützt.¹⁰ Der BJP wird vorgeworfen, durch die Instrumentalisierung des Themas im Wahlkampf religiöse Spannungen zu befeuern – die Partei fordert eine Abschiebung von illegalen Muslimen, zeigt sich aber tolerant bei illegalen Hindus.¹¹

Laut dem letzten Zensus aus dem Jahr 2011 sind 61% der Bevölkerung Assams von über 31 Millionen Menschen Hindus, 34% Muslime und knapp 4% Christen. Dass die muslimische Bevölkerung seit 1971 um 77% und die hinduistische im selben Zeitraum um nur 42% gewachsen ist, wird von der Mehrheit der Bevölkerung in Assam als Bedrohung und als Beweis für die beständigen Zufluss von Bangladeschern gesehen. Obwohl die tatsächliche Ursache zumindest zum Teil in der höheren Geburtenrate der oft weniger gebildeten bengalischen Muslime zu finden ist, wird auch von den Medien die Zuwanderungsthese verbreitet.¹² Die Spannungen haben sich in dem letzten Jahrzehnt erhöht, vermehrt werden Rufe nach Abschiebungen lauter.¹³ Während die Gewalttaten von Mafia-ähnlichen Gruppen durch den gezielten Einsatz der Nationalgarde und Polizei reduziert wurden, sind die Unabhängigkeitsbewegungen nach unserer Beobachtung virulenter geworden. Mitarbeiter von Childaid Network bewegen sich vielfach auf Anraten der Partner mit Polizeischutz.



⁹ Gowen, Annie (2018): India's Crackdown on illegal immigration could leave 4 million people stateless, in: The Washington Post (30.07.2018), abrufbar unter https://www.washingtonpost.com/world/asia_pacific/indias-muslim-migrants-fear-deportation-after-4-million-are-left-off-citizens-list/2018/07/30/0d5c28fc-bbd7-4934-821c-17e9520c0d60_story.html?utm_term=.d128beff808f (Zugriff 17.09.2018).

¹⁰ BBC (2018): Assam register: Four million risk losing India citizenship, abrufbar unter <https://www.bbc.co.uk/news/world-asia-india-45002549> (Zugriff 17.09.2018).

¹¹ Tewari, Ruhi (2018): Why is Assam opposing citizenship bill and how is it different from NRC update exercise, in: The Print (23.05.2018), abrufbar unter <https://theprint.in/theprint-essential/why-is-assam-opposing-citizenship-bill-and-how-it-is-different-from-nrc-update-exercise/61901/> (Zugriff: 17.09.2018).

¹² Ashraf, Ajaz (2018): Fact check: Are illegal Bangladeshi migrants responsible for increase in Assam's Muslim population?, in: Scroll.in (16.01.2018), abrufbar unter <https://scroll.in/article/864879/illegal-bangladeshi-migrants-are-not-responsible-for-the-increase-in-assam-s-muslim-population> (Zugriff 17.09.2018).

¹³ BBC (2018): Assam register: Four million risk losing India citizenship

Ausblick: Es besteht die Gefahr, dass der Konflikt eskaliert

Die Aberkennung ihrer indischen Staatsbürgerschaft macht vier Millionen Menschen, die zum Großteil ihr ganzes Leben in Assam verbracht haben, zu Rechtlosen. Sie dürfen nicht mehr wählen, aber schlimmer ist: Sie haben weder ein Recht auf Grundbesitz noch auf Sozialleistungen, keinen Zugang zu Schulen und zur kostenlosen Gesundheitsversorgung. Bereits jetzt werden mehr als 1.000 von ihnen in überfüllten Abschiebehafenanstalten festgehalten - weitere Lager sind angeblich geplant. Die grundsätzliche Frage, wie mit den Staatenlosen umgegangen werden soll, bleibt aber bisher unbeantwortet. Wenn die Frist der Nachregistrierung abgelaufen ist (s.o.) droht eine gewaltsame Zuspitzung.

Die Regierung steht dann unter Druck, Abschiebungen vorzunehmen. Bangladesch, obwohl zuletzt mit einer guten wirtschaftlichen Entwicklung, ist aber bereits mit den Flüchtlingsströmen der Rohingya überfordert und zeigt keine Bereitschaft, weitere Flüchtlinge aufzunehmen. Die Regierung in Bangladesch erkennt die muslimischen Bengalen in Assam nicht als Bürger Bangladeschs an und verweigert ihre Aufnahme.

Zu Jahresbeginn wurden Berichte veröffentlicht, laut denen separatistische Bewegungen in mehreren Distrikten Assams Mitglieder rekrutiert.¹⁴ Die andauernden und zähen Friedensverhandlungen mit der Gruppe stehen und fallen mit dem Umgang der Regierung mit illegalen Einwanderern.¹⁵ Weitere Gruppierungen die Unabhängigkeit fordern, wie die Bodos, nutzen die aufgeheizte Situation. Wir glauben: eine Eskalation und mögliche Gewaltanwendungen muss und kann noch verhindert werden.

Bitte um Ihre Hilfe

Childaid Network engagiert sich, um den Menschen der Region, unabhängig von Ethnie, Geschlecht und Religion insbesondere durch den Zugang zu Bildung einen Weg in eine selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen. Wir sind gut vernetzt mit vielen Organisationen vor Ort und den meisten Partnern, die dort Projekte durchführen und die Region bereisen. Die Fortschritte der letzten zehn Jahre im Bildungssektor und der Entwicklung der Region stimmen zuversichtlich. Die nun drohende Eskalation könnte die Region erneut zurückzuwerfen und das Fundament für nachhaltige Entwicklung zerrütten.

Es braucht unserer Meinung nach eine internationale Lobby, die verhindert, dass die Entwicklungen zu Ausgrenzung und Diskriminierung oder gar Gewalt führen. Wir würden die Weltöffentlichkeit gerne für die Situation Assam sensibilisieren – dann kann vielleicht verhindert werden, dass die Spannungen eskalieren und zu einem weiteren humanitären Desaster in Südasien führen. Gemeinsam kann es uns auch gelingen, der indischen BJP-Regierung zu verdeutlichen, dass die Entwicklungen in Assam nicht vor den Augen der Weltöffentlichkeit verborgen bleiben und sie damit dazu bewegen, ihre Aktionen sorgfältig zu überdenken.

Dafür bitten wir Sie um Ihre Hilfe:

- Bitte sensibilisieren Sie Ihr Umfeld für diese vergessene Krisenregion
- Bitte informieren Sie sich umfassend und teilen Sie die Informationen mit interessierten Gruppen
- Bitte sprechen Sie mit Ihren indischen Kontakten, dass die Weltöffentlichkeit eine Ausgrenzung der Muslime in Assam oder gar gewaltsame Abschiebung nicht tolerieren wird

Wir planen, ein Netzwerk für die Entwicklung Assams zu gründen, und würden uns freuen, wenn sich viele anschließen.

Dazu werden wir uns in den nächsten Wochen und Monaten in unterschiedlicher Form mit dieser Thematik an die Öffentlichkeit wenden.

Dr. Martin Kasper, ehrenamtlicher Vorstand Childaid Network, im September 2018

Hilfsangebote und Rückmeldungen bitte an vorstand@childaid.net

¹⁴ Menath, Athul (2018): ULFA: A Persistent Threat, in: Strife (16.01.2018), abrufbar unter <http://www.strifeblog.org/2018/01/16/ulfa-a-persistent-threat/> (Zugriff 17.09.2018).

¹⁵ Purkayastha, Debasree (2018): What is the Citizenship (Amendment) Bill, 2016?, in: The Hindu (26.05.2018), abrufbar unter <https://www.thehindu.com/news/national/other-states/what-is-the-citizenship-amendment-bill-2016/article23999348.ece> (Zugriff 17.09.2018).